

Denkmalpflegerisches aus dem Kanton Glarus

Autor(en): **Leuzinger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **8 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wappen von Scharnachthal den Hl. Christophorus mit Christkind (Abb. S. 66) und den am Ufer bei der Kapelle mit der Laterne leuchtende Mönch, darunter vermutlich den Hl. Meinrad. An der Eingangswand auf der Höhe der Empore finden sich Fragmente einer Darstellung von Christus in Gethsemane. Erkennlich ist davon links der freigelegten Fensternische ein schlafender Jünger, rechts Petrus, im Begriffe, einem Kriegsknecht ein Ohr abzuschlagen. Die rechte Fensterleibung enthält buntes Blumenrankenwerk. Die Restaurierung konnte mit Hilfe eidgenössischer und kantonaler Subventionen und privater Beiträge verwirklicht werden.

Hermann von Fischer

DENKMALPFLEGERISCHES AUS DEM KANTON GLARUS

Die sogenannte Ehrenstube von 1618 in Bilten. Diese reiche Täfelstube des frühen 17. Jhs. machte in den letzten Monaten von sich reden, da ihr weiterer Bestand gefährdet schien. Es ist die einzige im Kanton Erhaltene außer den bekannten reichen Zimmern im Freulerpalast in Näfels. Sie befindet sich noch an ihrem alten Standort im sogenannten Elsenerhaus in Bilten, der nördlichsten Gemeinde des Landes Glarus. Von ihrer Lage in einem besondern Dachaufbau mit Weitblick auf Berge und Linthebene geht ein ganz besonderer Reiz aus. Joh. Rudolf Rahn nennt sie «eines der zierlichsten Interieurs, welche in schweizerischen Bauten des 17. Jhs. zu finden sind» und empfiehlt dringend ihre Erhaltung. (In einem Vortrag vor dem Historischen Verein des Kantons Glarus im Jahre 1881.) Das stattliche Haus, welches dieses Kleinod beherbergt, war seit zirka 100 Jahren Eigentum der Glarner evangelischen Hülfs-gesellschaft, welche in demselben eine Knabenerziehungsanstalt unterhielt, die vor wenigen Jahren geschlossen werden mußte. Es bestand nun die Wahrscheinlichkeit eines plötzlichen Verkaufes des Hauses, wodurch die Erhaltung der Stube an ihrem ursprünglichen Standort gefährdet schien. Das Haus ist zu groß und bedarf allzuweitgehender Instandstellungsarbeiten, als daß sich für dasselbe ein Käufer fände, welcher den stark vernachlässigten Bau als Baudenkmal restaurieren ließe. Auch der Kanton könnte sich neben dem Freulerpalast eine solche Last nicht aufladen. Wie kann diese Ehrenstube dem Haus und dem Lande erhalten bleiben, denn einem Wiedereinbau an anderer Stelle, z. B. im Freulerpalast, stehen große Bedenken und Schwierigkeiten jeder Art gegenüber? Einem Ankauf, z. B. durch die Gottfried Keller-Stiftung, und Belassung am angestammten Platz steht hindernd im Weg, daß das Schweizerische Zivilgesetzbuch ein Eigentum an einem bloßen Hausteil nicht kennt. Vorderhand bietet sich keine Lösung, wenn auch vielleicht in den nächsten Jahren ein Verkauf des Hauses noch fraglich ist.

In *Schwanden* hat sich das heutige Gemeindearchiv, der frühere *Pulverturm* des evangelischen Landesteiles als ein bescheidenes Werk des Baumeisters Ulrich Grubenmann von Teufen herausgestellt. Sein Bau wurde 1755 begonnen, zu einer Zeit, da die Gebrüder Grubenmann vielfach im Glarnerland tätig waren. Über einem nur von schmalen Fensteröffnungen durchbrochenen Mauergeviert erhebt sich ein steiles mit Biberschwänzen eingedecktes Zeltdach. Vom naturfarbigen Kalkputz des Mauerwerkes hebt sich eine



Bilten, Elsennerhaus. Sogenannte Ehrenstube von 1618

hell getünchte Eckquadrierung ab. Der Bau ist zweigeschossig. Der quadratische Raum im Obergeschoß wird von einem Klostergewölbe überdeckt.

Die alte *katholische Kirche von Linthal*, welche nach der Überlieferung im Jahre 1283 erbaut wurde, ist im Jahre 1907 bis auf ihren Turm abgerissen worden. Letzteren ließ man aus Pietätsgründen stehen, nachdem man bereits den Turmhelm abgebrochen hatte. Mit einem Satteldach, das in den letzten Jahren durch den Heimatschutz mit Bundes-subsvention wieder instandgestellt worden ist, wurde der Bau damals notdürftig geschützt. Da er seit Jahren durch Steinschlag und Runsengänge des Kilchenstockes schwer gefährdet ist, bereits ist der Turmchor auf zwei Drittel Höhe mit eingeschwemmtem Schutt aufgefüllt, scheint seine Erhaltung in Frage zu stehen.

Hans Leuzinger